

Halbjahresfinanzbericht | **2011**

Meine Bank heißt Haspa.

Haspa[®]
Hamburger Sparkasse

Inhalt

Management

- 02 Vorwort des Vorstands
- 03 Der Vorstand

Zwischenlagebericht

- 04 Rahmenbedingungen
- 05 Geschäftsverlauf
- 06 Ertragslage
- 07 Risikobericht
- 09 Prognosebericht

Halbjahresabschluss

- 10 Bilanz
- 12 Gewinn- und Verlustrechnung
- 14 Anhang
- 15 Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Haspa im Internet

Aktuelle Informationen zur Haspa
finden Sie im Internet:
www.haspa.de

Über das vielfältige gesellschaftliche Engagement
der Haspa informieren zusätzlich:
www.gut-fuer-hamburg.de
www.haspa-hamburg-stiftung.de
www.haspa-musik-stiftung.de

Die Haspa ist ein attraktiver Arbeitgeber,
der ausgezeichnete Perspektiven bietet.
Mehr dazu im Internet:
www.karriere.haspa.de

Kurzporträt

Die Hamburger Sparkasse AG, kurz Haspa, ist mit einer Bilanzsumme von mehr als 38 Milliarden Euro und gut 5.600 Mitarbeitern die größte deutsche Sparkasse. Sie bietet den über drei Millionen Einwohnern im Wirtschaftsraum Hamburg eine umfassende Palette von Finanzdienstleistungen für private und gewerbliche Kunden.

Die Haspa ist eine dem Gemeinwohl verpflichtete öffentliche Sparkasse. Die HASPA Finanzholding, eine juristische Person alten hamburgischen Rechts, hält 100 Prozent der Anteile an der Hamburger Sparkasse AG. Die HASPA Finanzholding hat keine Eigentümer und ist durch ihre Satzung zur Wahrnehmung des Sparkassenauftrags verpflichtet.

Die Haspa ist eine der wenigen freien Sparkassen in Deutschland. Sie gehört sowohl dem Hanseatischen Sparkassen- und Giroverband (HSGV), Hamburg, als auch dem Verband der Deutschen Freien Öffentlichen Sparkassen e. V., Bremen, an. Über den HSGV ist sie dem Deutschen Sparkassen- und Giroverband e. V., Berlin und Bonn, angeschlossen und somit in vollem Umfang in das umfassende Sicherungssystem aller deutschen Sparkassen einbezogen. Durch dieses Institutssicherungssystem sind die Kundeneinlagen bei allen deutschen Sparkassen ohne betragliche Begrenzung gesichert. Das gilt gleichermaßen für Einlagen privater, gewerblicher und institutioneller Kunden.

Vorwort des Vorstands

Sehr geehrte Damen und Herren,

Hamburg wächst. Und die Haspa wächst mit. Immer mehr Hamburger schenken uns ihr Vertrauen. So konnte die Haspa im 1. Halbjahr 2011 mehr als 37.000 Neukunden gewinnen. Die sehr hohe Nachfrage nach privaten Baufinanzierungen hält an, Kredit- und Einlagenvolumen sind gestiegen. Damit haben wir unsere Position am Hamburger Bankenmarkt weiter ausgebaut. Zur personellen Unterstützung unseres Wachstumskurses stellten wir Mitarbeiter ein, die überwiegend in der Kundenbetreuung tätig sind.

Service und Beratung stehen bei der Haspa an erster Stelle. Mit rund 250 Filialen und Kunden-Centern ist die Haspa in und um Hamburg nah am Kunden und immer schnell erreichbar. Der persönliche Kontakt und eine gute Partnerschaft sind unsere Stärke. Uns ist die lebenslange persönliche Begleitung unserer Kunden sehr wichtig. Dabei orientieren wir uns an ihren individuellen Bedürfnissen. Gemeinsam mit uns können unsere Kunden ihre Ziele erreichen.

Einlagen in der Region sammeln und als Kredite für die Region zur Verfügung stellen, damit investiert werden kann und Arbeitsplätze vor Ort erhalten werden beziehungsweise neue entstehen können – das hat sich seit Generationen bewährt und ist gerade auch in herausfordernden Zeiten ein funktionierendes Geschäftsmodell, das den Geldkreislauf in Schwung hält und Stabilität schafft.

Mit dieser nachhaltigen geschäftspolitischen Ausrichtung als Sparkasse sind wir auf Wachstumskurs. Im 1. Halbjahr 2011 konnten wir insgesamt ein zufriedenstellendes Ergebnis erzielen.

Auch in Zukunft werden wir durch das Angebot von Bankdienstleistungen für alle Kundengruppen und unser vielfältiges gesellschaftliches Engagement das Gemeinwohl in der Metropolregion Hamburg fördern. Mit mehreren Millionen Euro jährlich unterstützen wir Bildung, Soziales, Kunst, Musik und Sport.

Wir danken unseren Kunden und Geschäftspartnern für ihr Vertrauen. Ein besonderer Dank gebührt auch allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Haspa. Sie haben in einem anspruchsvollen Umfeld außerordentliches Engagement, Kompetenz und Weitsicht bewiesen. Die Flexibilität unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die konstruktive Zusammenarbeit mit dem Betriebsrat ermöglichen uns zudem die Bewältigung aller notwendigen Veränderungsprozesse, um auch weiterhin gemeinsam mit unseren Kunden zu wachsen.

Hamburg, 23. August 2011

Der Vorstand



Dr. Harald Vogelsang, geboren 1959, Bankkaufmann und Jurist, ist seit 2007 Sprecher des Vorstands der Hamburger Sparkasse AG. Seit 1991 bei der Haspa tätig, wurde er im Jahr 2000 Vorstandsmitglied.

Als Vorstandssprecher ist er zuständig für die Unternehmensbereiche Personal, Revision, Strategische Vermögensallokation, Unternehmenskommunikation und Vorstandsstab sowie für die Abteilung Leistungsmanagement Partnersparkassen.

Reinhard Klein, geboren 1960, Bankkaufmann und Diplom-Kaufmann, ist seit 2006 Mitglied des Vorstands und seit 2009 stellvertretender Sprecher des Vorstands der Hamburger Sparkasse AG.

Zu seinem Ressort Private Kunden zählen die Unternehmensbereiche Anlage- und Vorsorge- management, Individualkunden, Mobiler Vertrieb, Private Banking, Privatkunden I und II, Qualitätsmanagement, Zentrales Management Privatkunden und die Abteilung Steuerung Private Kunden.

Dr. Wolfgang Botschatzke, geboren 1959, Diplom-Ökonom, ist seit 2003 bei der Haspa tätig und seit 2004 Mitglied des Vorstands der Hamburger Sparkasse AG.

Er verantwortet die Unternehmensbereiche Informationstechnologie, Produktivität und Prozesse sowie Wertpapier- und Handels-Service.

Frank Brockmann, geboren 1963, Bankkaufmann und Bankfachwirt, ist seit 2008 Vorstandsmitglied der Hamburger Sparkasse AG.

Er ist zuständig für die Unternehmensbereiche Firmenkunden, Firmenkunden Süd, Immobilienkunden, Mittelstand, Treasury, Unternehmenskunden und Zentrales Management Firmenkunden.

Jörg Wohlers, geboren 1959, Bankkaufmann und Diplom-Sparkassenbetriebswirt, begann 1979 als Auszubildender bei der Haspa. Seit 2005 ist er Mitglied des Vorstands der Hamburger Sparkasse AG.

Er ist verantwortlich für die Unternehmensbereiche Finanzen und Controlling, Immobilien und Logistik, Kredit und Recht sowie Zentraler Einkauf.

Zwischenlagebericht

der Hamburger Sparkasse AG zum 30. Juni 2011

Rahmenbedingungen

Konjunkturaufschwung

Trotz der Verschärfung der Staatsschuldenkrise in Europa und den USA wächst die deutsche Wirtschaft weiter. Im 1. Quartal 2011 nahm das reale Bruttoinlandsprodukt im Vergleich zum Vorquartal um 1,3 Prozent zu, im 2. Quartal 2011 um 0,1 Prozent. Im Vorjahresvergleich wuchs das reale Bruttoinlandsprodukt im 2. Quartal 2011 um 2,8 Prozent. Die konjunkturellen Antriebskräfte verlagern sich zunehmend auf die Binnenwirtschaft. Die Investitionsnachfrage ist kräftig gestiegen und die anhaltend erfreuliche Entwicklung am Arbeitsmarkt stärkt den privaten Konsum.

Die deutliche Erhöhung der Energie- und Rohstoffpreise verleiht den Verbraucherpreisen Auftrieb. So lagen die monatlichen Steigerungsraten der Verbraucherpreise in Deutschland und der Euro-Zone im 1. Halbjahr 2011 über dem Zielwert der Europäischen Zentralbank von „nahe, aber unter 2 Prozent“. Die zunehmenden Inflationsrisiken veranlassten die Europäische Zentralbank im April, den Hauptrefinanzierungssatz erstmals seit zwei Jahren wieder anzuheben.

Der Konjunkturaufschwung setzt sich auch in der Hamburger Wirtschaft fort. Entsprechend zeigt das Konjunkturbarometer der Handelskammer Hamburg für das 2. Quartal 2011, dass bei den Geschäftserwartungen, Investitions- und Personalplänen der befragten Hamburger Unternehmen die positiven Erwartungen überwiegen. Die gute Konjunkturlage spiegelt sich auch auf dem Arbeitsmarkt wider. Im Juni 2011 waren 71.900 Hamburger arbeitslos gemeldet – gut 2 Prozent weniger als im Vorjahresmonat.

Geschäftsverlauf

Retailgeschäft weiter gestärkt – über 37.000 Neukunden gewonnen

Die kompetente und umfassende Betreuung der Privat-, Individual- und mittelständischen Firmenkunden im Großraum Hamburg stand auch im 1. Halbjahr 2011 im Mittelpunkt des unternehmerischen Handelns der Hamburger Sparkasse AG, kurz Haspa.

Die Haspa ist mit rund 180 Filialen, rund 60 Individualkunden-Centern und -Standorten, 7 Firmenkunden-Centern und 27 SB-Filialen flächendeckend in Hamburg und Umgebung vertreten. Hinzu kommen in der Zentrale hochqualifizierte Spezialistenteams für Existenzgründer, größere Firmenkunden und die Immobilienwirtschaft sowie das Private Banking. Das dichte Netz an Filialen und Centern wird von unseren Kunden als ein wesentliches Qualitätsmerkmal wahrgenommen und geschätzt.

Auch durch diese Nähe zum Kunden haben sich die Neukundenzahlen weiter erfreulich entwickelt. In den ersten sechs Monaten 2011 konnte die Haspa über 37.000 Neukunden gewinnen und ihre Position im Retailgeschäft am Hamburger Bankenmarkt damit weiter stärken. Die Anzahl der Girokonten ist ebenfalls weiter gewachsen und beträgt mittlerweile über 1,3 Millionen. Gleichzeitig nimmt darüber hinaus der Anteil der Girokonto-Inhaber zu, die sich für den „HaspaJoker – Hamburgs Vorteilskonto“ entschieden haben. Im Vergleich zum Jahresultimo 2010 konnte nochmals ein erfreulicher Zuwachs von fast 13.000 HaspaJoker-Paketen auf mittlerweile fast 565.000 erreicht werden.

Erfreuliche Entwicklung im Kundengeschäft – wachsende Bilanzsumme geht mit verbesserter Bilanzstruktur einher

Das hohe Vertrauen der Kunden in die Haspa zeigt sich insbesondere auch in dem erfreulichen Verlauf des Kundengeschäfts. Per saldo erhöhte sich die Bilanzsumme im 1. Halbjahr 2011 auf über 38,4 Milliarden Euro. Das entspricht einem Zuwachs von rund 200 Millionen Euro beziehungsweise 0,5 Prozent. Auf der Passivseite erhöhten sich insbesondere die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden um 0,5 Milliarden Euro oder knapp 2 Prozent. Sie bilden somit ein solides Fundament für die anhaltend hohe Kreditvergabe. Diese zeigt sich auf der Aktivseite in einem deutlichen Anstieg der Forderungen an Kunden um über 1 Milliarde Euro oder knapp 4 Prozent. Diesem Zuwachs an Kundenforderungen steht ein Rückgang der Forderungen an Kreditinstitute von knapp 0,5 Milliarden

Euro sowie eine saldierte Verringerung der Eigenanlagen um knapp 0,6 Milliarden Euro gegenüber.

Erneute Zunahme der Kundeneinlagen

Insgesamt erhöhten sich die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden auf über 27,6 Milliarden Euro. Treiber dieser erfreulichen Entwicklung sind zu etwa gleichen Teilen die Spareinlagen und die anderen Verbindlichkeiten. Bei den anderen Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist ist der Anstieg insbesondere auf erhöhte Termineinlagen zurückzuführen. Dieser erfreulichen Entwicklung steht ein leichter Rückgang um rund 0,1 Milliarden Euro bei den täglich fälligen Verbindlichkeiten, dort insbesondere Geschäftsgiroeinlagen, gegenüber.

Neuzusagen weiter auf hohem Niveau

Die deutliche Erhöhung der Forderungen an Kunden ist insbesondere das Ergebnis der erfreulichen Entwicklung der Neuzusagen. So sind im 1. Halbjahr 2011 insgesamt gut 3,8 Milliarden Euro an neuen Krediten zugesagt worden – davon ist etwa die Hälfte auf private Baufinanzierungen zurückzuführen. Diese Entwicklung zeigt sich auch in den Kreditbeständen der Haspa, die gegenüber dem Vorjahresultimo um rund 1 Milliarde Euro auf nunmehr über 27 Milliarden Euro angestiegen sind.

Ertragslage

Zinsüberschuss weiterhin größte Ertragskomponente

Mit knapp 390 Millionen Euro oder 77 Prozent leistete das Zinsergebnis nach wie vor den maßgeblichen Beitrag zum Rohertrag als Summe von Zins- und Provisionsüberschuss. Gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum zeigt sich nach deutlichen Zunahmen in den Vorjahren ein Rückgang um 50 Millionen Euro, der sich insbesondere aus der Fristentransformation beziehungsweise den Zinsentwicklungen am Geld- und Kapitalmarkt ergibt.

Provisionsüberschuss auf Vorjahresniveau

Der Provisionsüberschuss belief sich im 1. Halbjahr 2011 bei einem weitgehend konstanten monatlichen Verlauf auf insgesamt rund 118 Millionen Euro. Damit liegt er rund 1 Million Euro ungünstiger als der Vorjahreswert.

Entwicklung von Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands geprägt durch handelsrechtlichen Ausweis

Der Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands wird mit 0,5 Millionen Euro rund 5 Millionen Euro günstiger ausgewiesen als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Diese Entwicklung ist insbesondere auf eine ausweisbedingte Verschiebung der Zurechnung des Devisenergebnisses der Geschäfte mit besonderer Deckung zurückzuführen. Dieser Ausweis erfolgt nunmehr in den Positionen 8 und 11 der Gewinn- und Verlustrechnung – bei den sonstigen betrieblichen Erträgen oder Aufwendungen – und nicht mehr wie vormals im Nettoertrag oder Nettoaufwand aus Finanzgeschäften.

Ausweisbedingte Verschiebungen lassen Personalaufwand trotz Neueinstellungen geringer ausfallen

Der allgemeine Verwaltungsaufwand beläuft sich in den ersten 6 Monaten auf 318 Millionen Euro und ist damit gegenüber dem entsprechenden Vorjahreszeitraum um knapp 16 Millionen Euro zurückgegangen. Dabei zeigen sich Verschiebungen zwischen den Positionen, die auf einen veränderten Ausweis nach dem Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) zurückzuführen sind. Effekte aus der jährlichen Neuberechnung der Pensionsrückstellungen führen ab dem 31.12.2010 zu einer deutlichen Erhöhung der sonstigen betrieblichen Aufwendungen, die mit einer entsprechenden Entlastung im Personalaufwand einhergehen. Aufgrund des daraus resultierenden Rückgangs der Sozialen Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung in Höhe von über 19 Millionen Euro verringert sich der Personal-

aufwand insgesamt – trotz zahlreicher Neueinstellungen – um über 14 Millionen Euro. Ohne diese Verschiebungen hätte sich aufgrund der Einstellungen und Gehaltssteigerungen ein Anstieg im Personalaufwand gezeigt. Daneben liegen die anderen Verwaltungsaufwendungen um knapp 2 Millionen Euro unter dem entsprechenden Vorjahresniveau.

Bewertungsergebnis deutlich günstiger als im Vorjahreszeitraum

Die Bewertungsansätze der HASPA sind beim Bewertungsergebnis in Summe – wie im Vorjahr – als konservativ zu bezeichnen. So werden die Wertpapiereigenanlagen nach wie vor ausschließlich nach dem strengen Niederstwertprinzip unter Beachtung des Wertaufholungsgebots bewertet. Insgesamt ist das Bewertungsergebnis im 1. Halbjahr mit nahezu 75 Millionen Euro um knapp 50 Millionen Euro günstiger als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Die sehr erfreuliche Entwicklung ist im Wesentlichen auf das Bewertungsergebnis Kredit zurückzuführen. Das Bewertungsergebnis beinhaltet auch eine deutliche Vorsorge für künftige mögliche Risiken des 2. Halbjahres oder der Folgejahre.

Ergebnis auf Vorjahresniveau

Das im 1. Halbjahr erzielte Ergebnis beläuft sich wie im vergleichbaren Vorjahreszeitraum auf 40 Millionen Euro und beinhaltet eine deutliche Vorsorge für künftige Risiken. Aufgrund des Beherrschungs- und Gewinnabführungsvertrags (Ergebnisübernahmevertrag) ist das Ergebnis im Rahmen des Jahresabschlusses vollständig an die HASPA Finanzholding abzuführen.

Risikobericht

Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem als ein wesentlicher Bestandteil des Risikomanagements

Die Gesamtverantwortung für die ordnungsgemäße Geschäftsorganisation und das darin eingeschlossene Risikomanagement liegt gemäß § 25a Abs. 1 KWG beim Vorstand der Haspa. Das Risikomanagement beinhaltet unter anderem die Einrichtung interner Kontrollverfahren mit einem internen Kontrollsystem und einer internen Revision. Die Interne Revision ist integraler Bestandteil des Risikomanagements und des eingerichteten internen Kontrollverfahrens der Haspa. Sie nimmt ihre Aufgaben im Auftrag des Gesamtvorstands selbstständig und unabhängig wahr.

Das Risikomanagement und die internen Kontrollverfahren erstrecken sich unter anderem auch auf den Rechnungslegungsprozess. Die Interne Revision prüft das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem bezogen auf die Rechnungslegung direkt oder indirekt auf Basis einer risikoorientierten Prüfungsplanung.

Eingegangene Risiken auf stabilem Niveau

Ausgerichtet auf die Retailstrategie der Haspa stehen die drei Kundengeschäftsfelder Privatkunden, Individualkunden und mittelständische Firmenkunden unverändert im Mittelpunkt der Gesamtbanksteuerung. Erfolge und Risiken aus dem Handel, der Anlage, der Fristentransformation sowie aus dem Betriebsbereich komplettieren das Gesamtbild. Im Vergleich zum Jahresende 2010 blieben die barwertigen Risiken auf Gesamtbankebene nahezu unverändert und bewegen sich damit weiterhin auf dem Niveau der Vorjahre. Dabei haben sich innerhalb der Risikoarten Verschiebungen ergeben. Gegenüber dem Vorjahresende ist das barwertige Adressenausfallrisiko wie erwartet moderat angestiegen. Dieses ist im Wesentlichen auf Bestandserhöhungen im Kundengeschäft zurückzuführen, die durch die positive konjunkturelle Entwicklung in Deutschland unterstützt werden. Die Marktpreisrisiken sind im Rahmen der vergebenen Risikokapitalbudgets gegenüber dem Niveau von Ende 2010 angestiegen. Vor dem Hintergrund der großen Unsicherheiten an den Geld- und Kapitalmärkten im Zusammenhang mit der Staatsschuldenkrise wurde das Eigenanlagenportfolio über geeignete Maßnahmen abgesichert, so dass das Portfoliorisiko fast unverändert bleibt. Die gezielte Nutzung von Marktchancen durch das Eingehen von Fristentransformationspositionen hat hingegen zu einer größeren Auslastung des vorhandenen Risikokapitalbudgets geführt. Die barwertigen Risiken auf Gesamtbankebene befinden sich im Mehrjahresvergleich weiterhin auf einem stabilen Niveau.

Solide ökonomische und regulatorische Risikotragfähigkeit sichert Risikoübernahme ab

Die Tragfähigkeit der Risiken in barwertiger Sicht wird durch den Abgleich mit der verfügbaren Deckungsmasse überwacht. Das Risikodeckungspotenzial hat sich gegenüber dem Vorjahr nur wenig verändert und ist somit weiter deutlich ausreichend. So übersteigt die Deckungsmasse die eingegangenen Risiken in barwertiger Sicht weiter um ein Vielfaches.

Die aufsichtsrechtlichen Vorgaben zur Ausstattung der Kreditinstitute mit Eigenmitteln fordern stets eine ausreichende Eigenkapitalbasis. Nach dem Stand vom 30. Juni 2011 beträgt die Gesamtkapitalquote der Haspa rund 9,4 Prozent, die Gesamtkapitalquote der HASPA-Gruppe liegt mit 12,8 Prozent auf einem weiterhin komfortablen Niveau.

Funding-Strategie und komfortable Mittelausstattung begrenzen Liquiditätsrisiken

Liquiditätsrisiken entstehen, wenn Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht oder nicht in ausreichender Höhe bedient werden können oder wenn Liquidität nur zu erhöhten Marktpreisen beschafft werden kann.

Über die kurzfristige Liquiditätsvorschau hinaus stellt die Haspa auf Basis der Geschäftsfeldplanungen eine strategische Liquiditätsvorschau auf, die frühzeitig auf einen etwaigen Liquiditätsbedarf hinweist. Hierdurch sind wir in der Lage, unsere Liquidität für zukünftige Termine zu beurteilen und entsprechend zu disponieren. Auf Basis der Funding-Strategie ist mit Hilfe von Ampelmodellen die Risikotoleranz unter Berücksichtigung der Fundingpotenziale definiert und wird regelmäßig überwacht, so dass bei Bedarf rechtzeitig Steuerungsmaßnahmen ergriffen werden können. Ergänzend werden auf dieser Grundlage Risikoszenarien betrachtet und analysiert. Die Liquiditätssituation ist komfortabel.

Per 30. Juni 2011 beläuft sich der Liquiditätsgrundsatz der Bankenaufsicht auf das 2,4-fache der geforderten Mindestnorm.

Ausgewogene Gesamtrisikosituation

Bestandsgefährdende Risiken oder Risiken, die einen wesentlichen Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- oder Ertragslage haben können, sind für das laufende Jahr, auch vor dem Hintergrund der Unsicherheiten hinsichtlich der künftigen gesamtwirtschaftlichen Entwicklung sowie im Zusammenhang mit der Staatsschuldenkrise, nicht ersichtlich.

Prognosebericht

Fortsetzung des Konjunkturaufschwungs

Der Konjunkturaufschwung in Deutschland sollte sich in der zweiten Jahreshälfte 2011 abgeschwächt fortsetzen. Die gute Lage am Arbeitsmarkt, das niedrige Zinsniveau und die hohe Auslastung der Kapazitäten lassen ein Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts von knapp 3 Prozent erwarten. Risiken für die Fortsetzung des Konjunkturaufschwungs könnten von einer weiteren Zuspitzung der Staatsschuldenkrise, Energiepreissteigerungen in Folge von Konflikten in wichtigen Erdölförderländern oder konjunkturellen Rückschlägen in großen Schwellenländern ausgehen.

Für das Gesamtjahr 2011 ist ein Anstieg der Verbraucherpreise von knapp 2,5 Prozent in Deutschland und etwa 3,0 Prozent in der Euro-Zone zu erwarten. Nachdem die Europäische Zentralbank angesichts stark gestiegener Inflationsrisiken im April die Leitzinswende vollzogen hat, ist eine weitere Anhebung des Hauptrefinanzierungssatzes im Jahr 2011 angesichts abgeschwächter Wachstumserwartungen wenig wahrscheinlich.

Hamburg verfügt über eine hohe Wirtschaftskraft und innovative Wachstumsbranchen. Das Konjunkturbarometer der Handelskammer Hamburg zeigt für das 2. Quartal 2011, dass bei den Geschäftserwartungen, Investitions- und Personalplänen der befragten Hamburger Unternehmen die positiven Erwartungen überwiegen. So ist für die Hamburger Wirtschaft ein Wachstum des realen Bruttoinlandsprodukts von knapp 3 Prozent zu erwarten. Dieser Konjunkturaufschwung wird sich weiterhin auf den Hamburger Arbeitsmarkt positiv auswirken.

Kundengeschäft bleibt auf Wachstumskurs

Auch künftig wird die Haspa ihre bisherige Strategie in der Metropolregion Hamburg kontinuierlich weiterentwickeln. Alle Aktivitäten bleiben auf die Privat-, Individual- und mittelständischen Firmenkunden sowie unser mehrfach ausgezeichnetes Private Banking ausgerichtet.

Die Privatkunden sind und bleiben die Basis unserer Geschäftstätigkeit. Mit der umfassenden Betreuung dieses Kundensegments werden wir in unserer Region weiter wachsen. Zudem sehen wir im Individual- und Firmenkundengeschäft sowie im Private Banking erhebliches Wachstumspotenzial.

Während die Kreditvergabe anderer Institute im Rahmen der Finanzmarkturbulenzen eingeschränkt werden musste, ist die Haspa auch in diesem Jahr dabei, ihr hohes Niveau an Neuzusagen wiederum zu erreichen.

Auf der Passivseite werden sich die Kundeneinlagen in der 2. Jahreshälfte voraussichtlich weiter auf dem erfreulichen Niveau des Halbjahresultimos bewegen.

Jahresergebnis im Rahmen der Erwartungen

Insgesamt wird das Jahresergebnis voraussichtlich auf dem Niveau des Vorjahres liegen. Während die Entwicklung des Betriebsergebnisses durch einen geringeren Zinsüberschuss geprägt sein wird, wird sich der Provisionsüberschuss im Jahr 2011 konstant entwickeln und in den letzten sechs Monaten noch einen Beitrag auf dem Niveau der ersten Jahreshälfte erbringen. Daneben werden sich die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen insgesamt erhöhen. Neben einem moderaten Anstieg im Personalaufwand – der auch auf neue Mitarbeiter zurückzuführen ist – zeigt sich bei den anderen Verwaltungsaufwendungen eine stärkere Erhöhung. Diese beinhaltet auch zusätzliche Anstrengungen und Aufwendungen, die in Folge der abgeschlossenen IT-Migration noch anfallen. In den Folgejahren wird sich die Migration dann positiv auf das Aufwandsniveau auswirken. Das Bewertungsergebnis in Summe wird voraussichtlich geringer ausfallen als im Vorjahr und als geplant. Auch wenn es im Weiteren noch durch erneute Turbulenzen an den Geld- und Kapitalmärkten zu spürbaren Kursrückgängen kommen kann, ist die Haspa – auch aufgrund ihrer konservativen Bewertungsansätze – gut aufgestellt und kann etwaige Kursverluste zu einem großen Teil durch vorhandene Wertpapierreserven erfolgsneutral kompensieren.

Halbjahresbilanz

der Hamburger Sparkasse AG zum 30. Juni 2011

Aktiva in T€	30.06.2011	31.12.2010
1. Barreserve		
a) Kassenbestand	252.936	200.499
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	339.318	192.383
	592.254	392.882
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind		
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen	—	—
b) Wechsel	—	—
	—	—
3. Forderungen an Kreditinstitute		
a) täglich fällig	645.701	563.310
b) andere Forderungen	1.012.346	1.565.958
	1.658.047	2.129.268
4. Forderungen an Kunden	27.192.673	26.165.524
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere		
a) Geldmarktpapiere		
aa) von öffentlichen Emittenten	—	—
ab) von anderen Emittenten	—	—
	—	—
b) Anleihen und Schuldverschreibungen		
ba) von öffentlichen Emittenten	1.372.416	1.881.562
bb) von anderen Emittenten	1.305.552	1.786.063
	2.677.968	3.667.625
c) eigene Schuldverschreibungen	—	—
	2.677.968	3.667.625
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	5.807.221	5.392.975
6a. Handelsbestand	312.292	272.689
7. Beteiligungen	57.191	38.698
8. Anteile an verbundenen Unternehmen	14.511	14.510
9. Treuhandvermögen	407	488
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch	—	—
11. Immaterielle Anlagewerte		
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte	—	—
b) entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	4.286	8.151
c) Geschäfts- oder Firmenwert	—	—
d) geleistete Anzahlungen	52.609	45.535
	56.895	53.686
12. Sachanlagen	36.329	39.544
13. Ausstehende Einlagen auf das gezeichnete Kapital	—	—
14. Sonstige Vermögensgegenstände	17.784	60.362
15. Rechnungsabgrenzungsposten	11.022	5.047
16. Aktive latente Steuern	—	—
17. Aktiver Unterschiedsbetrag aus der Vermögensverrechnung	—	—
18. Nicht durch Eigenkapital gedeckter Fehlbetrag	—	—
Summe der Aktiva	38.434.594	38.233.298

Passiva in T€	30.06.2011	31.12.2010
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		
a) täglich fällig	215.886	301.492
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	4.418.254	4.390.641
	4.634.140	4.692.133
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		
a) Spareinlagen		
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	6.099.441	5.825.938
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	9.115	11.419
	6.108.556	5.837.357
b) andere Verbindlichkeiten		
ba) täglich fällig	12.603.116	12.720.456
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	8.929.282	8.564.396
	21.532.398	21.284.852
	27.640.954	27.122.209
3. Verbriefte Verbindlichkeiten		
a) begebene Schuldverschreibungen	3.315.126	3.486.325
b) andere verbiefte Verbindlichkeiten	—	—
	3.315.126	3.486.325
3a. Handelsbestand	39.174	46.942
4. Treuhandverbindlichkeiten	407	488
5. Sonstige Verbindlichkeiten	76.165	178.919
6. Rechnungsabgrenzungsposten	39.817	37.852
6a. Passive latente Steuern	—	—
7. Rückstellungen		
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	480.208	466.892
b) Steuerrückstellungen	100.449	66.284
c) andere Rückstellungen	139.154	166.254
	719.811	699.430
8. Nachrangige Verbindlichkeiten	370.000	370.000
9. Genusssrechtskapital	—	—
10. Fonds für allgemeine Bankrisiken	2.000	2.000
11. Eigenkapital		
a) gezeichnetes Kapital	1.000.000	1.000.000
b) Kapitalrücklage	380.000	380.000
c) Gewinnrücklagen		
ca) gesetzliche Rücklage	—	—
cb) Rücklage für Anteile an einem herrschenden oder mehrheitlich beteiligten Unternehmen	—	—
cc) satzungsmäßige Rücklagen	—	—
cd) andere Gewinnrücklagen	217.000	217.000
	217.000	217.000
d) Bilanzgewinn	—	—
	1.597.000	1.597.000
Summe der Passiva	38.434.594	38.233.298
1. Eventualverbindlichkeiten		
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln	—	—
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen	480.687	469.904
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten	—	—
	480.687	469.904
2. Andere Verpflichtungen		
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften	—	—
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen	—	—
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen	2.622.919	2.354.802
	2.622.919	2.354.802

Gewinn- und Verlustrechnung

für die Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 2011

alle Betragsangaben in T€	1.1. – 30.6.2011	1.1. – 30.6.2010
1. Zinserträge aus		
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	637.242	613.148
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	28.395	40.071
	665.637	653.219
2. Zinsaufwendungen	–358.823	–283.762
	306.814	369.457
3. Laufende Erträge aus		
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	81.417	70.150
b) Beteiligungen	747	414
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen	329	434
	82.493	70.998
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen	–	–
5. Provisionserträge	126.993	131.499
6. Provisionsaufwendungen	–9.318	–12.374
	117.675	119.125
7. Nettoertrag oder Nettoaufwand des Handelsbestands	526	–4.900
8. Sonstige betriebliche Erträge	17.061	11.362
	524.569	566.042
9. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen		
a) Personalaufwand		
aa) Löhne und Gehälter	–137.302	–132.441
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	–30.061	–49.146
	–167.363	–181.587
b) andere Verwaltungsaufwendungen	–150.715	–152.343
	–318.078	–333.930
10. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen	–5.378	–5.716
11. Sonstige betriebliche Aufwendungen	–23.896	–5.745
12. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft	–75.080	–124.508
13. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft	–	–
	–75.080	–124.508
14. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere	–	–
15. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren	–	–
	–	–
16. Aufwendungen aus Verlustübernahme	–	–
17. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	102.137	96.143
18. Außerordentliche Erträge	–	–
19. Außerordentliche Aufwendungen	–5.258	–
20. Außerordentliches Ergebnis	–5.258	–

alle Betragsangaben in T€	1.1. – 30.6.2011	1.1. – 30.6.2010
21. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	-56.879	-56.143
22. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 11 ausgewiesen	—	—
	-56.879	-56.143
23. Erträge aus Verlustübernahme	—	—
24. Aufgrund einer Gewinngemeinschaft, eines Gewinnabführungs- oder eines Teilgewinnabführungsvertrags abgeführte Gewinne	-40.000	-40.000
25. Jahresüberschuss	—	—
26. Gewinnvortrag/Verlustvortrag aus dem Vorjahr	—	—
	—	—
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen		
a) aus der gesetzlichen Rücklage	—	—
b) aus der Rücklage für eigene Anteile	—	—
c) aus satzungsmäßigen Rücklagen	—	—
d) aus anderen Gewinnrücklagen	—	—
	—	—
28. Einstellungen in Gewinnrücklagen		
a) in die gesetzliche Rücklage	—	—
b) in die Rücklage für eigene Anteile	—	—
c) in satzungsmäßige Rücklagen	—	—
d) in andere Gewinnrücklagen	—	—
	—	—
29. Bilanzgewinn	—	—

Anhang

Aufstellungsnorm und sonstige Angaben

Der Halbjahresfinanzbericht der Hamburger Sparkasse AG zum 30. Juni 2011 wurde nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) sowie den Bestimmungen der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) unter Beachtung der aktienrechtlichen Vorschriften aufgestellt.

Es wurden die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wie im Jahresabschluss zum 31. Dezember 2010 der Hamburger Sparkasse AG angewandt.

Die Vergleichszahlen zum 30. Juni 2010 der Gewinn- und Verlustrechnung wurden übereinstimmend mit § 37w WpHG nicht an die geänderten handelsrechtlichen Rechnungslegungsvorschriften angepasst.

Der Zwischenabschluss zum 30. Juni 2011 sowie der Zwischenlagebericht zum 30. Juni 2011 sind weder einer prüferischen Durchsicht unterzogen noch entsprechend § 317 HGB geprüft worden.

Die Ertragsteuern wurden auf Basis des steuerpflichtigen Ergebnisses zum 30. Juni 2011 ermittelt.

Hamburg, 23. August 2011

Der Vorstand



Dr. Harald Vogelsang



Reinhard Klein



Dr. Wolfgang Botschatzke



Frank Brockmann



Jörg Wohlers

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen für die Zwischenberichterstattung der Halbjahresabschluss 2011 ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Hamburger Sparkasse AG vermittelt und im Zwischenlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Hamburger Sparkasse AG so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Hamburger Sparkasse AG im verbleibenden Geschäftsjahr beschrieben sind.

Hamburg, 23. August 2011

Der Vorstand



Dr. Harald Vogelsang



Reinhard Klein



Dr. Wolfgang Botschatzke



Frank Brockmann



Jörg Wohlers

Hamburger Sparkasse AG

Ecke Adolphsplatz / Großer Burstah
20457 Hamburg

Bankleitzahl 200 505 50
Telefon 040 3579-0
Fax 040 3579-3418
www.haspa.de
haspa@haspa.de

Konzept und Gestaltung

CAT Consultants, Hamburg
www.cat-consultants.de

Druck

Thinkprint GmbH, Hamburg



